

## \* (Der Mikolo- und der Christkindlmarkt.)

Da ist es wieder, das alte, liebe, traute Wiener Bild, das schon so viele Maler auf die Leinwand bannten, das alljährlich den Kleinen die Herzen in froher Erwartung höher schlagen läßt. Unbekümmert um Kriegsgetümmel ist sie wieder entstanden, die kleine Stadt aus Buden, und wieder wird ein Markt der Ueberraschungen aufgestellt werden, wo sich die Kleinen ihre Bestellungen fürs Christkindl machen können, der zweite Kriegsmikolo- und der zweite Krieg-Christkindlmarkt. Wie viele Jahre blickte Vater Radezky von seinem Niedestal herunter auf das fröhliche Wurl'n und wie viele Millionen Kinderwünsche mag der eiserne Held des 19. Jahrhunderts vernommen haben. Jetzt hört er sie nicht mehr und fast scheint es, als hätte er den Frieden mitgenommen von seinem alten Platze. Denn auch der Christkindlmarkt wird ein gewisses kriegerisches Bild aufweisen. Mehr als sonst wird in den Verkaufsbuden das Militärische zum Ausdruck kommen, vom Gewehr, das zum Entzücken der Kleinen durch knallendes Hinausfliegen des Korbes seine „Feldtüchtigkeit“ und seine Existenzberechtigung beweisen will, bis zum modernen Luftdruckgewehr, von der kleinen Kanone, deren Munition aus Mutters Küchekasten aus dem Erbsenfädel geholt wurde, bis zur modernen Schnellfeuerkanone und zum Maschinengewehr, wenn diese auch nur auf den noch freien Plätzen der Schmelz oder an der Wien und den sonstigen Kinderspielplätzen erprobt werden soll. Für die Stube weren Holzsoldaten — Zinnsoldaten wird es wenig geben — großen Anwert finden, die sich auf dem Tisch oder auf dem Fußboden Schlachten liefern werden. Und weiter wird es Festungen geben, ganz modern gebaut natürlich, mit den unbedingten Belagerungsmörsern, Dreißig — Fünfehtel und Zweiundvierzig — markenlos selbstverständlich — aber doch wird Stoda seinen Namen dazu herleihen müssen, schon wegen der „dicken Berta“, deren getreues Ebenbild wohl die Sehnsucht jedes der Kleinen Krieger, ob Buben oder Mädeln, bilden wird. Säbel und sonstige zeitgemäße Artikel bis zum bepackten Tornister werden natürlich im Verein mit den verschiedensten Uniformsorten das kriegerische Bild des diesjährigen Christkindlmarktes wirkungsvoll ergänzen. So wird denn Weihnachten auch bei den Kleinen im Zeichen des Krieges stehen. Und wenn auch manchem Armen der Vater genommen wurde, so wird doch das warme Wienerherz tröstend helfen und manche Träne trocknen. Die Kleinen sollten ihr Weihnachtsfest in ihrem kindlichen Frohsinn begehen können. Die Großen sollen es begrüßen als Vorboten eines großen heiligen Friedens!